

Peter Abart weiß es aus eigener Erfahrung: Wenn Menschen nach einer Operation erwachen, können sie sehr unruhig werden, beginnen an Dingen herumzureißen und -zuziehen, die ihnen gerade in die Hände kommen – wie etwa an einem Katheder, der dann dran "glauben muss". Die Ver-

Von Martina Holzer

abreichung eines Beruhigungsmittels ist die Folge. Um dies zu verhindern, wird den Patienten deshalb an zahlreichen Krankenhäusern sowie Wohnund Pflegeheimen Österreichs (zur Erprobung auch im Bezirkskrankenhaus Lienz) die Erfindung von Peter Abart (48) in die Hand gedrückt, nämlich eine Nesteldecke, an denen sie "herumnesteln" können, wie sie wollen.



Peter Abart (Bild) hilft mit seinen Erfindungen vielen Menschen.

Anstoß

Auf seine Erfindung kam Abart durch Krankenschwestern auf der Intensivstation der Universitätsklinik Innsbruck.



<u>Krankenhaustaugliches</u> zum "Neste Von Bänder bis Knöpfe

Denn an der rotgelben Decke sind unterschiedliche Applikationen angebracht, so zum Beispiel Bänder zum Zopfen, Schrauben zum Drehen, ein Klett- und Reißverschluss, Ringe oder ein Knopf. "Solche Nesteldecken gab es bereits, aber sie waren nie krankenhaustauglich, etwa chemothermisch behandelbar und bei 60 Grad waschbar. Ohne höchste Standards hat man aber nicht die geringste Chance, mit Produkten in Krankenhäusern auch nur vorstellig zu werden", betont Abart.

Auch für Demenzkranke, die oft an schweren Unruhezuständen leiden und deren Pfleger in Folge höchst gefordert sind, ist diese besondere Decke ein Segen. Ebenso für Patienten von psychiatrischen Einrichtungen. Eingesetzt wird sie mittlerweile auch für Kinder, die an feinmotorischen Defiziten leiden oder für die Frühbegabtenförderung, Ergooder Physiotherapie.

Sie hätten bei ihm angefragt, ob die Entwicklung einer krankenhaustauglichen Nesteldecke möglich sei. Abart kreierte mit viel Erfindergeist in Folge eine solche, aber auch einen Nestelpolster. "Er ist gleich aufgebaut wie die Decke, aber mehr

für den Kopfbereich gedacht", so Abart. Den Polster kann man zudem mit verschiedenen "Düften" füllen. So etwa lässt sich darin ein Zirbenpolster "verstecken", dessen Duft die Betroffenen auch etwas besser schlafen lässt, oder ein Ros-



Die krankenhaustaugliche Nesteldecke von Peter Abart.

marinpolster, dessen Aroma wiederum das Gedächtnis anregt. Auch kann man Decke bzw. Polster personalisieren. In ein Täschchen aus Klarsichtfolie, das per Druckknopf auf der Decke fixiert ist, können die Patienten ein Erinnerungsstück geben, etwa ein Familienfoto. Produziert werden die Beschäftigungsmaterialien in Oberösterreich, in Werkstätten psychisch kranker Menschen des Vereins pro mente.

Ein-Mann-Betrieb

Das Unternehmen von Abart in Volders, das sich "37 Grad" nennt, ist ein Ein-Mann-Betrieb. Es bietet unter anderem auch Demenzpuppen oder medizinische Wärme-Kälte-Kissen an, die etwa auch in den Osttiroler Wohn- und Pflegeheimen zum Einsatz kommen.

Zudem arbeitet der 48-Jährige weiterhin als Diplomkrankenpfleger, mittlerweile als mobiler (Psychiatrie, Neurologie). Zuvor war er mehr als 20 Jahre lang an den Tirol Kliniken beschäftigt. "Es wäre schön gewesen, hätte ich damals einen Behelf wie die Nesteldecke oder den -polster gehabt", so der Vater von zwei erwachsenen Kindern.